Der Brieger
Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift

No. 33.

Brieg, den 15. August 1817.

Bey Uebersendung von Körners Gedichten.

Hier ist das Lied, das oft in trüben Stunden
Mir freundlich meiner Seele Nacht erhellte;
Denn was des Sängers Harfenspiel beseelte,
Das hab' auch ich in tiefer Brust empfunden.

Ach, jedes reine Herz fühlt sich gebunden
An dieser Lieder herrliche Akkorde —
O sagten mir nur bald auch deine Worte,
Daß du auch diese Dichtung schön gefunden.

Seh' ich dich dann vergnügt und heiter wieder
Im Frühlingsglanze uns'rer stillen Flur,
Dann lesen wir noch einmal Körners Lieder,
Und freuen uns der blühenden Natur:
Denn wo Natur und Dichtkunst freundlich walten,
Kann sich der herrlichste Genuß entfalten.

Mützel zu Krayn.

Aus dem Oppositionsblatte.

Methode zu Neuwied, Allmosen zu geben, die dem lüderlichen Bettler nichts nützen.

Seit einigen Monaten bestehet mit bestem Erfolge diese Einrichtung zu Neuwied (am Niederrhein.) Sie wurde durch folgenden Aufsatz in dem dortigen Wochenblatte veranlaßt:

„Wie kann dem überlästigen Betteln gesteuert werden, ohne den wirklich Hülfsbedürftigen mit Härte fortzuweisen?

„Wer hat nicht klagen gehört, daß die Bettelei an den Thüren und auf den Straßen sich täglich mehre und unerträglich werde? Wer hat sich nicht durch eigne Ansicht und Erfahrung überzeugt, daß dem wirklich also sey?

„Die gegen alle Seiten hin offene Stadt macht eine ganz genaue Aufsicht der Polizeidiener, wenn sie solche auch üben wollten, sehr schwer, um nicht zu sagen, unmöglich. Und dann hat sich gefunden, daß viele unserer Mitbürger einen Sinn von Mitleidigkeit haben, der es nicht leiden mag, daß die Armen von ihren Thüren weggejagt werden. Man läßt sie in die Häuser und giebt lieber dem Guten und dem Schlechten.

„Solchen Sinn wolle Gott segnen und erhalten, besonders in diesen Tagen, wo mancher Hungrige kommt, den Noth und Elend aus seiner Hütte treibt; wo in unserer Gegend ganze Dorfschaften sind, die nichts, gar nichts geärndtet haben!

Allein

„Allein unter diese wahrhaft Dürftigen mischt sich der unverschämte, arbeitsscheue Bettler, der lediglich sein Gewerbe darin setzt, der, einmal daran gewöhnt, nie wieder thätiges Glied der Gesellschaft werden mag, und oft die milden Gaben verschwelgt. Diebe und Landstreicher dringen als Bettler in unsere Häuser und Stuben. Der Unverschämteste trägt die beste Beute davon, die nicht selten in die Schenken getragen und versoffen wird. In den bettelnden Kindern erziehen wir, durch sorglos hingereichte Allmosen, dem Staate ein, wo nicht gefährliches, doch unbrauchbares und lästiges Geschlecht. — Das kann keines Gebenden Wunsch und Wille seyn.

„Die Aufgabe wäre also: Eine Einrichtung, wodurch der wirklich hülfsbedürftige Bettler eine Gabe empfängt, der Taugenichts aber dabey seine Rechnung nicht findet, und daher von selbst wegbleiben wird.

„Diese Einrichtung hat keine Schwierigkeit mehr, wenn es dahin gebracht werden kann, daß alle gebenden Einwohner auf den angedeuteten Zweck einverstanden sind, und sich folgenden Vorschlag gefallen lassen:

„1) Die hiesige städtische Armencasse läßt eine Anzahl Marken oder Zeichen von weissem Blech verfertigen, versieht solche mit einem eignen Stempel und verkauft sie in dem Werth von 1, 2 Heller.

„2) Jeder Einwohner schafft sich diese Zeichen an, die in verschiedenen Läden der Stadt niedergelegt werden, gleichwie man sich bisher halbe und ganze

Kreuzer einzewechselt hat, um solche an den Thüren geben zu können.

„ 3) Niemand giebt dem gewöhnlichen Bettler eine andre Münze, als diese Marken, die man auch Armenmünze nennen könnte.

„ 4) Ein der ganzen Stadt als rechtlich und menschenfreundlich bekannter Mann wird angeordnet, um die gesammelten Marken den Bettlern auszuwechseln; die Polizei und Armendiener, oder auch die Geber selbst weisen sie zu ihm hin, und er giebt jedem, der für 4 Kreutzer Marken bringt, so wie dem, der ihrer 100 aufgetrieben hätte, ein Billet in das Versorgungshaus, wo er sich satt essen kann. Der Angeordnete hat überdies noch die Befugniß, den wahrhaft Bedürftigen, den er bald wird unterscheiden lernen, eine weitre Gabe an Brodt oder Geld zum Mitnehmen in das Versorgungshaus anzuweisen.

Bey Sammlung der Unterschriften fand sich, daß bey weitem der größte Theil der Einwohner dem Vorschlage beitrat. Es wurden vorerst 10000 Marken verfertigt und in acht Läden zum Verkauf niedergelegt. Mit dem 31ten Januar begann die Anstalt. Der Vorsteher, Herr Heinrich Maruhr, übernahm das mühevolle, aber verdienstliche Amt, die Marken von den Armen einzunehmen und Jedem seinen bescheidenen Theil anzuweisen. Im Nebengebäude des Versorgungshauses wurde ein eignes Zimmer eingerichtet, worin die fremden Bettler ganz getrennt von den Armen der Stadt gespeiset werden.

Auch

Auch für die Herberge von armen Fremdlingen, die Abends kommen, ist bey einigen Wirthen für Rechnung der Armencasse gesorgt, und ein Bäcker bestellt, der das angewiesene Pfund Brodt oder einige Kreuzer Reisegeld ihnen verabreicht.

Dieser in Neuwied gethane und ausgeführte Vorschlag möchte auch bey uns ausgeführt werden. Denn unsere Armencasse ist, ohngeachtet der bestimmten monatlichen Beiträge von vielen milden Gebern, doch nicht vermögend, allen wahrhaft hilfsbedürftigen Armen und gnügend zu helfen. Es bleiben daher immer noch sehr viele ohne alle oder doch ohne hinlängliche Hilfe ihrer Noth überlassen und sehen keinen andern Ausweg übrig, als sich selbst bey mitleidigen Gebern die nöthigen Allmosen zu suchen. Diesen Nothleidenden so wie manchen, oft ohne ihre Schuld ins Elend gerathenen, Fremden die gebetene Gabe völlig zu versagen, fällt auch unter uns gewiß manchem schwer. Denn welcher Theilnehmende könnte wohl die Noth seines Nächsten ruhig ohne Hilfe lassen oder durch Härte noch vermehren wollen? Aber welcher wahrhafte Menschenfreund wird auch gern durch seine Gabe den Müßiggänger ernähren und den Lüderlichen unterstützen?

Damit nun auch unter uns jeder Wohlwollende dieses Letztere vermeiden und doch dem löblichen, menschenfreundlichen Triebe seines Mitleides folgen könnte, so wäre zu wünschen, daß die in Neuwied ge-

getroffene Einrichtung auch bey uns und recht bald getroffen würde, und ich empfehle diesen meinen herzlichen Wunsch allen, die gern und auf die rechte Weise helfen, zu geneigter Berücksichtigung und Begünstigung. M.

Die Versuchung.

Vor seines Hofes umlaubter Pforte saß
Der alte Rittersmann Herr Hildebrand,
Den sie in Bern den weisen Meister nennen.
Er hatte seine Lust dran, wie der Abend
So mild herab auf müde Felder sank,
Im Fei'rgeläut der Klöster und der Kirchen,
Im Abendruf der Hirten und der Lämmer,
Von heitrer Dörfer Heerdesrauch durchwallt.
Da setzt es risch heran,
Durch's stille Thal ein flücht'ger Hufesschlag,
Die Höh' der Burg herauf, und schweißbedeckt
Hält vor dem Thor ein königliches Roß.
Von dessen Rücken springt ein schlanker Jüngling,
Und kniet tiefseufzend vor dem alten Helden,
Der in dem Reiter seinen Liebling bald
Den jungen Horst erkennt und zu ihm spricht:
„Woher mein Knab', so trüb und ungestüm?
Drauf vernahm er dieser Kunde Laut:
„Ach Vater mich besitzt ein böser Geist,
„Ein mächtiger, heißbegehrender!
„Mir thät es Noth, daß unser Heiland noch
Auf Erden wandelte, mit Segenshänden
„Von mir austreibend den unsaubern Geist.„

Hildebrand.

Das thut anjetzt er noch durch seinen Geist.

Horst.

So bin ich wohl nicht werth des hohen Helfers:
Denn in gewalt'gen Nöthen läßt er mich.
Zwey Morden sind es, daß zum Hochzeitfest
Des reichen Kuno, meines Freunds, ich zog.
Ach Gott mein lieber Meister Hildebrand,
Habt ihr die Braut gesehn?

Hildebrand.

Hätt' ich es auch, mein Blick ist alt geworden.

Horst.

Er würde wieder jung, wenn ihr sie säh't.
Und doch ging Anfangs Alles mit mir gut, —
Ich freute mich an ihr, als sey's ein Bildniß,
Das schönste freilich, das mir je erschien;
Doch als der Kuno nun, — warum doch that ers! —
Beym Reigen sie als meine Tänzrin mir
Entgegenführte, als die warme Hand
So weiß und weich in meiner Rechten lag,
Als ich des Leibes zarten Bau umschlang,
Und Auge wir in Aug' einander blitzten, —
Seitdem bin ich verloren!

Hildebrand.

Verriethst du deinen Freund?

Horst.

Nicht Thaten und nicht Worte ließ ich frei;
Doch wozu hilft's? Im Herzen brennt mir fort
Die Flamme meiner Lust und meines Weh's.
Und mir am Ohre summt ein böser Geist,
Der sagt beständig, sagt im Schlaf und Wachen:
Du jagst mit Kuno oft und seinem Weib,

Scharf ist dein Pfeil, dein junges Roß ist schnell,
Die Grenze deiner sichern Burgen nah! —
Um Gott, wie soll ich meine Seele retten?

Hildebrand.

Ring im Gebete den Versucher matt.

Horst.

Ich fürchte, Herr, ich bin schon ganz verstoßen
Von Gottes Lieb' und seiner sel'gen Kraft.
Wem solche Mächte nahn, als mein Versucher,
Der ist wohl albereits ein Höllenkind,
Verlassen von der Engel seligen Schaar.

Hildebrand.

Nicht also. Brust gestärkt und Haupt empor!
Auf welchem Pfad der alte Erbfeind uns
Angreifen will, das steht bey ihm;
Bey uns steht's, allerwärts und brav zu wehren.
Nicht, daß wir der Versuchung fähig sind,
Nein daß wir unterliegen, ist Verdammniß.
Du zweifle nicht an dir, und minder noch
An unserm lieben, allgewalt'gen Gott.
Ficht ritterlich, erlege deinen Feind;
Wie schwarz er sey, das kann dich nicht besudeln,
Dafern du rüstig seinen Nacken tritst.

Der alte Meister küßte seinen Liebling,
Und sinnend ritt der Kämpfer durch das Thal.

* * *

Als in des Mittags sonniger Himmelsbläue
Der Meister Hildebrand Tag's drauf
Im Erlholz sich erging,
Da fand er — neben ihm sein weidend Roß —
Den Liebling an des Bachs Gemurmel schlafen.
Der fromme Meister pries den lieben Gott.

Daß er so reicher Labung Huld gelegt
In Schlaf und Traum.
Denn sorglos lächelte des Jünglings Antlitz,
In seinen goldnen Locken hell und frisch
Wie eine Frühlingssonne anzuschaun.
Vorüber ging der Meister leisen Trittes,
Nicht aufzuschrecken seinen jungen Freund,
Gedenkend bey sich selbst:
„Wohl nöthig hast du, allzunöthig nur
Für deines Lebens-Weges heiße Kämpfe
Die Stärkung, so dich schmeichelnd jetzt umgeißt.„ —
Doch kaum noch hatt' er's ausgedacht, da hob
Der Schläfer seine langen Wimpern auf,
Und blitzte freud'gen Auges draus hervor,
Als sey er eben erst geboren,
Und lieg in einer theuren Mutter Armen.
Das wunderte den alten guten Meister,
Und er befragte seinen Liebling drum.
Der gab ihm diese Wort' alsbald zurück:
Was staunt der Gärtner ob der Blume Schönheit,
Die er mit aller Sorgfalt erst gehegt?

Hildebrand.

Ja eine Blume wollt' ich mir erziehn,
Doch andrer Art, nicht also hellen Lichts,
Als die mir unverhofft entgegenfunkelt.

Horst.

Ein treues Pflegen schafft wohl öfters mehr,
Als es zu Anfang selbsten hat gehofft.

Hildebrand.

Nur treib mir nicht zu schnell du holdes Blümlein
Sag an mein Knab' wie ist es dir zu Muth'?

Horst

Frey, froh und selig, alles Bangens los.
Dein Wort hat Wunder an mir ausgerichtet

Hildebrand.

Das sollt' es nicht. Es kam von einem Menschen,
Von einem schwachen, sünd'gen Menschen her,
und, that es Wunder, muß ich ihm mißtraun.

Horst.

Was soll das Zagen
In Gott geweihter, tapfrer Menschen-Brust?

Hildebrand,

Was der Teufel in der Menschenbrust?
So lang' sie der bewohnt, ziemt ihr das Zagen.

Horst.

Ihn scheucht ein fester Will' alsbald hinaus;
Ich wollt' es und er schwand. Fahr hin du Teufel!
Nun lächelt mir die Gotteswelt so klar,
Nun weiß ich, daß ich nichts, als Gutes kann.
Ich saß bey Kunos schönem Weib',
Ich trank vom Becher, draus zuerst sie nippte,
Und was Gott will, blieb heilig mir und klar.
Nun ist vom Kampf die Rede fürder nicht,
Nun ist die Rede von des Sieges Feier.

Hildebrand.

Wo Schlacht still wird, da ist ein Sieg erfochten;
Jedoch auf welcher Part? Das fragt sich erst.
Man irrt in solchen Dingen sich gar leicht,
Und um den Sieg recht sicher zu begründen,
Frag bey erneuten Kämpfen lieber an.

Horst.

Ich brauch' es nicht. Es geht anjetzt zur Jagd,
Denn Kuno wartet, und sein schönes Weib.
Der treue Meister weint um seinen Liebling.
Und jubelnd ritt der Kämpfer durch das Thal.

* * *

Und noch war nicht die Nacht ins Thal herab,
Da lag am Bache Kuno blutig, todt,
Da floh, im Arme das entführte Weib,
Ein Cain, Horst nach seinen Burgen hin.

De la Motte Fouqué.

Anzeigen.

Danksagung.

Der unterzeichneten Armen-Direction sind unterm 28ten Juny 12 Sgr. N. Münze gesammelt bey einem Meisterwerden, ferner 1 Thaler 15 sgl. N. M. gesammelt in einer frohen Abendgesellschaft von Herrn D. F, desgleichen 1 Rthlr. 8 sgl 3 d. N. M. gesammelt bey der Hochzeit des Herrn Mälzer Pohl, so wie 27 sgl. 3 d. N. M. als Geschenk der Frau Töpfer Corall, so wie am 30ten July 2 Rthlr. 16 Sgl. N. M. gesammelt bey der Hochzeit des Herrn Färber Alt junior, und 15 sgl. von einem Ungenannten durch den Herrn Schreiber eingezahlt worden, wofür wir im Namen der Armen den resp. Gebern den herzlichsten und verbindlchsten Dank hiermit öffentlich abstatten.

Brieg den 30. July 1817.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Das hiesige feilhabende Publicum ist bisher zum Theil der irrigen Meinung gewesen, daß die Besitzer gewöhnlicher Wochenmarktbauden ein eigenthümliches Recht auf den mit der Baude besezten Platz selbst haben, wodurch Käufer solcher Bauden zuweilen zu einem hohen Kaufpreise verleitet worden sind. Da diese Ansicht unrichtig ist, vielmehr der Platz lediglich der Kämmerey gehört, so machen wir solches dem betreffenden Publico hierdurch bekannt, um sich in vorkommenden Fällen für Nachtheil zu hüten.

Brieg, den 12ten August 1817.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem feilhabenden Publico machen wir hierdurch bekannt: daß der Platz der Utnerschen Baude auf den

25ten

25ten d. M. als Montags des Vormittags um 11 Uhr in dem magistratualischen Sessions-Zimmer zum Vermiethen ausgeboten, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Brieg, den 12ten August 1817.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach hoher Anordnung sollen die Gedächtnißtafeln der im Kriege 1813 bis 15 gebliebenen oder an erhaltenen Wunden verstorbenen Vaterlands-Vertheidiger in der Kirche ihres Geburtsortes feyerlich aufgestellt werden. Diese Feyer wird hier Orts auf den 21ten d. M. als Donnerstags früh nach 8 Uhr statt finden, dergestallt, daß der Magistrat, die Herrn Stadtverordneten, Bezirksvorsteher, sich vom Rathhause aus unter dem Geläute der Glocken im feyerlichen Zuge nach der lutherischen Stadt-Pfarrkirche ad St. Nicolaum begeben, und dort der religiösen Feyer beiwohnen werden. Indem wir das hiesige Publicum hievon benachrichtigen, laden wir dasselbe zugleich ein, sich zu dieser Feierlichkeit in unserm Gotteshause recht zahlreich einzufinden. Brieg, den 12ten August 1817.

Der Magistrat.

Bitte an das Publicum.

Das hohe Ministerium des Innern hat zum Wiederaufbau der am 30ten May d. J. abgebrannten Pfarrwohnung und Wirthschaftsgebäude zu Lichtenwalde Bunzlauischen Kreises eine allgemeine Haus- und evangelische Kirchen-Collecte bewilligt, und wir sind durch die im lezten Amtsblatt Stück XXXI. enthaltene Verfügung des Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 24ten July a. c. beauftragt worden, die Haus-Collecte einsammeln zu lassen. In Folge dessen ersuchen wir die hiesigen insbesondere aber die wohlhabenden Einwohner; den beabsichtigten

Zweck durch milde Beiträge gütigst befördern zu helfen, welche der Bürger Glunz vermittelst einer verschloßenen Büchse des nächsten einholen wird.

Brieg, den 12ten August 1817.

Der Magistrat

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land. und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf dem Sperlings-Berge sub No. 433. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1401 Rthlr. 16 Gr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in Termino peremtorio den 23 August c. a. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebothe nicht geachtet werden soll. Brieg den 8ten May 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Montag, als den 18ten August Nachmittags um 4 Uhr sollen in der Behausung des Tischlermeister Tiefstrunk auf der Wagnergasse einige Kleidungsstücke und eine drei gehäusige Taschenuhr öffentlich verauctionirt werden.

Auctions-Anzeige.

Bey dem Pfandverleiher Herrn Oestreich auf der Langen-Gasse sollen in termino den 22ten September c. a. Nachmittags um zwey Uhr die verfallnen Pfänder, als eine goldne Dose, Uhren, Ringe, Wäsche, Klei-

Kleider, Leinewand, Betten, u. s. w. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen und sonstigen Interessenten, welche ihre Pfandstücke noch nicht eingelöst haben, hiermit bekannt gemacht wird.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Auctions-Anzeige.

In der Behausung des verstorbenen Pfandverleiher Dittel auf der Aepfelgasse sollen in termino den 25ten August c. a. Nachmittags um 2 Uhr die verfallenen Pfänder als goldne Ringe, Uhren, Birnstein, Granaten, Wäsche, Kleider, Betten u. s. w. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Cour. öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen und sonstigen Interessenten, welche ihre Pfandstücke noch nicht eingelöst, hiermit zur Nachricht dient.

Brieg, den 11ten Juny 1817.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Zu vermiethen.

Auf der Aepfelgasse in dem Hause des Hutmacher Schlöffel ist der Mittelstock zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen.

Bey mir ist der Mittelstock, bestehend in vier Stuben mit allem Zugehör, zu vermiethen, und auf Michaely zu beziehen. Auch kann nöthigen Falls diese Wohnung getheilt werden.

Sonnenbrodt, jun.

Lotterie-Anzeige.

Bei drr ersten Ziehung der 36sten Classen-Lotterie sind nachstehende Gewinne bei mir gefallen, als 1 Gew. a 50 Rt. auf No. 24066. 1 Gew. a 35 Rt. auf No. 9551. 1 Gew a 30 Rt. auf No. 9517. 2 Gew. a 25 Rt. auf No. 7268 32491. 3 Gew. a 20 Rt. auf No 7288

300 24076. 5 Gew. à 15 Rt. auf No. 7226 56 9574 24017 30123. Die Renovation der 2ten Classe muß vermöge §. 6. des Plans und §. 7. der Geschäfts-Anweisung, bei Verlust des weitern Anrechts, spätestens zum 17. August geschehen seyn. Kaufloose für den im 8ten Paragrah des Plans bestimmten Preis sowohl, als Auszüge der Geschäfts-Anweisung zum Gebrauch der Spielenden für 2 Gr. Courant sind zu haben bei

dem Königl. Lotterie-Einnehmer
Böhm.

Verloren.

Am vorigen Sonntage den 10ten d. Mon. ist auf der Mühlgasse, beim Aussteigen aus einem Wagen, ein blauer Merino Strickbeutel mit einer Perlen-Rosen-Guirlande, worinn sich ein feines weißes Schnupftuch mit dem roth gezeichneten Namen Köhler, ein mit Perlen gestrickter blauer Geldbeutel mit verschiedenen Münzsorten, und ein kleiner Schlüssel befunden, verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird hierdurch ersucht, solche entweder in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey, oder bei der Wittwe Löwe auf der Mühlgasse, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Einem Hochzuverehrenden Publico mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich jetzt bei dem Bierschenk Herrn Gäbel am Ringe im Hinterhause wohne, bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche die billigsten Preise.

Krause, Fuhrmann.

Bekanntmachung.

Ein unverheiratheter Mensch sucht als Bedienter oder als Kutscher sein Unterkommen. Nähere Nachricht hirüber ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu erfahren.

Brieg'scher Marktpreis 1817.		9. August. Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel	Backweitzen	220	4	5	$8\frac{4}{7}$
	Malzweitzen	190	3	18	$6\frac{6}{7}$
	Gutes Korn	138	2	18	$10\frac{2}{7}$
	Mittleres	126	2	17	$8\frac{4}{7}$
	Geringeres	134	2	16	$6\frac{6}{7}$
	Gerste gute	132	2	15	$5\frac{1}{7}$
	Geringere	130	2	14	$3\frac{3}{7}$
	Haaber guter	86	1	19	$1\frac{2}{7}$
	Geringerer	84	1	18	—
Die Metze	Hierse	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
	Graupe	40	—	22	$10\frac{3}{7}$
	Grütze	28	—	16	—
	Erbsen	12	—	6	$10\frac{2}{7}$
	Linsen	—	—	—	—
	Tartoffeln	—	—	—	—
Das Quart	Butter	14	—	8	—
Die Mandel	Eyer	7	—	4	—